

Methodenbericht CATI-Erhebung

1 Erhebungsdesign und -gegenstand

Die Erhebung fand in vier Sprachen (Deutsch, Türkisch, Arabisch und Russisch) statt. Zielpersonen der Befragung waren in den Organisationen tätige Personen, die hinsichtlich des Untersuchungsgegenstands auskunftsfähig waren.

Dabei wurden durch das ZfTI, in Zusammenarbeit mit dem DeZIM, zwei unterschiedliche Samples gebildet: Zum einen wurden sieben „Spitzenverbände“ ausgewählt, die laut Satzung eine wohlfahrtspflegerische Ausrichtung haben und (auch) MOs zu ihren Mitgliedern zählen. Kontakte dieser Verbände und ihrer Mitgliedsorganisationen (und bei Mitgliedsorganisationen, die selbst Verbandscharakter haben, wiederum deren Mitgliedsorganisationen usw.) wurden im Internet recherchiert und Telefonnummern und ggf. Ansprechpartner*innen herausgesucht. Diese Listen wurden durch das DeZIM den „Spitzenverbänden“ zur Korrektur und Ergänzung weitergeleitet. Teilweise wurde das Projekt durch das DeZIM im Vorfeld der Datenerhebung auf Mitgliederversammlungen vorgestellt und um Kooperation geworben.

Für Sample 2 wurden Kontaktlisten von MOs auf Internetseiten von Großstädten¹⁴¹ gesucht, die mehr oder weniger Vollständigkeitsanspruch hatten. Es wurden Städte berücksichtigt, deren Listen nicht explizit nur als *Auswahl* von Organisationen gekennzeichnet waren und bei denen die Anzahl der verzeichneten Organisationen mit Blick auf die Stadtgröße und die Zuwanderungssituation plausibel war. Darüber hinaus wurden durch das DeZIM weitere MOs recherchiert, sowohl im Internet als auch durch Abfrage im Vereinsregister.

Da die Grundgesamtheit sowie wesentliche Strukturmerkmale, an denen die Repräsentativität des Samples 2 geprüft werden könnte, nicht

141 Mit Ausnahme Ludwigsburgs alle mit mehr als 100.000 Einwohner*innen. Im Falle Recklinghausens wurde aufgrund fehlender demografischer Informationen für die Stadt ausnahmsweise der Landkreis betrachtet; die gefundenen MOs befinden sich dessen ungeachtet sämtlich in der Stadt Recklinghausen. Für Ludwigsburg und Recklinghausen fehlen Angaben zu den Herkunftsn der Ausländer*innen, die für die Berechnung daher nicht berücksichtigt werden konnten.

bekannt sind, verbleibt hier der Verweis auf die Beobachtung, dass die Anzahl von MOs im Zusammenhang mit dem Vorhandensein (sicher) und der Größe (vermutlich) der Herkunftsgruppen steht, die durch sie adressiert werden (vgl. Sackmann 2004, S. 143). Das Verhältnis zwischen Größe der Gruppe und Zahl der Organisationen kann je nach Herkunft unterschiedlich sein. So hat die Einwanderung aus der Türkei zu vergleichsweise vielen Organisationsgründungen geführt, was auf die politische, kulturelle, ethnische und religiöse Disparität dieser Gruppe zurückzuführen ist (vgl. Thränhardt 1999, S. 14–16). Dieser Umstand bedeutet aber per se keine Verzerrung unseres Samples, da wir davon ausgehen, dass solche Zusammenhänge automatisch mit abgebildet werden. Dies gilt allerdings nicht für den ländlichen Raum. Unter der Annahme, dass sich Organisationslandschaften und Tätigkeitsprofile von MOs hier strukturell von denjenigen in Städten unterscheiden, ergäbe sich diesbezüglich eine systematische Verzerrung unserer Organisationsauswahl. Da Daten zu Einwohner*innen mit Migrationshintergrund für die Städte nicht immer vorlagen, wurden die Anteile der ausländischen Personen verwendet, um zu prüfen, inwieweit das Städtesample die annähernde Migrationssituation in Deutschland abbildet und damit, entsprechend unserer Annahme, auch die MO-Landschaft. In der Summe repräsentieren die von uns einbezogenen Städte die Verteilung der türkischen (13,5% deutschlandweit, 13,1% unsere Städte), polnischen (7,9% deutschlandweit, 7,7% unsere Städte) und russischen Staatsbürger*innen (2,3% deutschlandweit, 2,4% unsere Städte) unter allen Ausländern in Deutschland, syrische Staatsbürger*innen (6,8% deutschlandweit, 3,3% unsere Städte) sind in unserer Stichprobe leicht unterrepräsentiert.

Tabelle 1: In das Städtesampling einbezogene Städte nach Bevölkerung und Herkunftsstruktur

Stadt	Bevölkerung Anzahl	Pol*innen		Türk*innen		Syrer*innen		Russ*innen		Ausländer*innen Anzahl
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	
Augsburg	292.851	2.650	3,90	11.925	17,57	2.495	3,68	1.820	2,68	67.880
Berlin	3.613.495	100.885	11,35	107.915	12,14	7.460	0,84	23.000	2,59	888.555
Bonn	325.490	2.675	4,59	5.745	9,87	5.880	10,10	1.475	2,53	58.235
Freiburg	229.636	1.295	3,27	2.075	5,24	1.625	4,11	940	2,37	39.585
Gelsenkirchen	260.305	4.480	8,04	19.360	34,73	4.805	8,62	445	0,80	55.740
Göttingen	134.824	674	3,64	1.398	7,56	944	5,10	587	3,17	18.502
Halle	239.173	715	3,12	860	3,75	6.350	27,67	905	3,94	22.945
Hamburg	1.830.584	24.340	8,06	45.800	15,16	14.325	4,74	9.725	3,22	302.125
Karlsruhe	311.919	3.125	5,28	5.780	9,76	990	1,67	1.760	2,97	59.235
Kiel	247.943	2.200	7,76	4.465	15,75	4.260	15,03	1.020	3,60	28.350
Lübeck	216.318	2.475	10,46	4.440	18,76	2.025	8,56	800	3,38	23.665
Ludwigshafen	168.497	2.770	6,12	9.205	20,33	1.805	3,99	335	0,74	45.285
Magdeburg	238.478	860	4,00	575	2,67	4.810	22,37	925	4,30	21.505
München	1.456.039	18.825	4,55	37.650	9,09	4.270	1,03	9.205	2,22	414.190
Münster	313.559	2.340	6,76	1.905	5,50	3.270	9,44	1.065	3,08	34.625
Neuss	159.122	1.809	7,31	5.366	21,69	1.178	4,76	482	1,95	24.743

Stadt	Bevölkerung	Pol*innen		Türk*innen		Syrer*innen		Russ*innen		Auslän- der*innen
Offenbach	126.658	4.370	8,47	6.120	11,87	185	0,36	375	0,73	51.565
Potsdam	175.710	1.055	7,01	335	2,23	1.970	13,09	1.340	8,90	15.050
Regensburg	150.894	1.150	4,13	1.570	5,63	1.180	4,23	875	3,14	27.865
Solingen	158.803	1.660	6,27	5.925	22,37	1.545	5,83	375	1,42	26.490
Stuttgart	632.743	4.600	2,86	18.485	11,49	4.475	2,78	2.560	1,59	160.880
Recklinghausen (Kreis)	617.195	5.620	8,90	25.450	40,32	6.395	10,13	-	-	63.118
Ludwigsburg	93.482	-	-	-	-	-	-	-	-	20.363
Summe/Städte	11.993.718	190.573	7,71	322.349	13,05	82.242	3,33	60.014	2,43	2.470.496
Deutschland (MZ)		860.145	7,88	1.476.410	13,53	745.645	6,83	254.325	2,33	10.915.455

Aus der Brutto-Gesamtliste der Städte und Verbände wurden Einträge ohne Telefonnummer, Dopplungen zwischen den Verbandslisten und zwischen Verbands- und Städtelisten sowie erkennbar religiöse Organisationen gestrichen. Die hier enthaltenen 87 Verbände wurden in eine eigene Liste zusammengefasst und anhand eines leicht modifizierten Fragebogens befragt. Die Nettoliste der recherchierten säkularen MOs einschließlich der Verbände umfasst 1.557 Organisationen.

Tabelle 2: Anzahl der recherchierten säkularen Migrantenorganisationen (einschließlich Doppelungen von Verbands- und Städteliste)¹⁴²

Verbände	Anzahl MO
VIW	201
Paritätischer	301
VDSH	17
BVRE	40
LAMSA	65
DSM	36
NeMo	224
Summe	884
Städte	
Augsburg	47
Berlin	266
Bonn	21
Freiburg	25
Gelsenkirchen	45
Göttingen	10
Halle	26
Hamburg	73
Karlsruhe	37
Kiel	42

Lübeck	19
Ludwigsburg	19
Ludwigshafen	24
Magdeburg	20
München	88
Münster	43
Neuss	19
Offenbach	20
Potsdam	17
Recklinghausen	16
Regensburg	38
Solingen	23
Stuttgart	56
Summe	994

Um möglichst alle Organisationen zu befragen, sollten ursprünglich zwanzig Kontaktversuche zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Tagen unternommen werden, um Interviews zu realisieren. Ggf. wurden alternative Telefonnummern aufgenommen und Terminabsprachen getroffen. Bei Organisationen ohne bekannte*n Ansprechpartner*in sollten zusätzlich bis zu zwanzig Versuche zur Eruiierung einer Ansprechperson unternommen werden. Die Zahl der Kontaktversuche wurde im Lauf der Feldphase auf jeweils vierzig erhöht. Alle Kontaktversuche wurden dokumentiert, um Ausschöpfung und Ausfallgründe nachvollziehen zu können.

2 Fragebogenentwicklung

Nach der Konstruktion des Fragebogens wurde dieser zunächst ins Türkische übersetzt, nach dem Pretest (siehe unten) dann in die arabische und russische Sprache. Dem inhaltlichen Teil war ein umfangreiches Fragenset zur Dokumentation der Kontaktversuche mit Ausfall- und Nichtrealisierungsgründen, mit Begrüßungstext, Antworten auf häufig gestellte Fragen

142 Ohne Doppelungen bei Zugehörigkeit zu mehr als einem Verband; MOs wurden einem einzigen Verband zugordnet.

sowie zu Terminabsprachen, alternativen Telefonnummern und der Suche nach Ansprechpartner*innen vorgeschaltet (Kontaktbogen).

Der viersprachige Fragebogen einschließlich des Kontaktbogens wurde anschließend in eine elektronische Eingabemaske (Access) übertragen und die automatische Filterführung programmiert. Somit war im Anschluss an die Befragung keine Dateneingabe notwendig. Die elektronische Eingabemaske ermöglichte den Interviewer*innen, zwischen den Sprachen zu wählen und auch während des Interviews die Sprache zu wechseln.

3 Pretest

Der Pretest diente, neben der Prüfung der technischen Funktionsfähigkeit der Eingabemaske, vor allem der Kontrolle der Verständlichkeit der Fragen und ihrer Übersetzung für Interviewer*innen und Befragte sowie der Vollständigkeit und Handhabbarkeit der Antwortmöglichkeiten.

Der Test wurde vom 5.6.2019 bis 13.6.2019 in deutscher und türkischer Sprache durchgeführt. Die Kontaktdaten für den Pretest wurden aus einer der Liste von Projektpartnern des ZfTI ausgewählt, wobei es sich um in Essen und Umgebung ansässige MOs handelte. Der Pretest wurde von einer bilingualen studentischen Hilfskraft durchgeführt, die bereits häufig als Interviewerin am ZfTI eingesetzt worden war.

Die Interviewerin erhielt zunächst eine vierstündige Schulung. Die Schulung umfasste eine Einführung in das Forschungsprojekt (Erkenntnisziele und Forschungsfragen), in die Erhebung (Zielgruppe, Inhalte, Vorgehen, Besonderheiten), Hinweise zum Verhalten bei Telefonbefragungen und eine detaillierte Besprechung des Fragebogens. Anschließend übte sie die Handhabung am Computer. Danach wurden die ersten Anrufe getätigt. Insgesamt wurden zehn Vereine angerufen und fünf Interviews realisiert. Hierzu wurden zwei bis neun Anrufe benötigt. Eine Telefonnummer stellte sich als falsch heraus. Mit sieben Ansprechpartner*innen wurden Termine vereinbart, zwei Ansprechpartner*innen waren dann trotz vereinbarter Termine nicht mehr erreichbar. Keine*r der Organisationen oder Ansprechpartner*innen lehnte das Interview explizit ab, es gab auch keinen Interviewabbruch.

Die technische Durchführung des Interviews bereitete keine Probleme, allerdings ergab sich bei den Kontaktformularen die Notwendigkeit, weitere Hinweise für die Interviewer*innen einzufügen und damit der Bedarf, während der Schulung der Interviewer*innen (siehe unten) sehr ausführ-

lich auf das komplexe Vorgehen bei der Kontaktaufnahme und der Anrufverwaltung einzugehen.

Nach jedem Pretesttag und jedem geführten Interview berichtete die Interviewerin der Projektleitung über den Verlauf sowie über Schwierigkeiten.

Bei den realisierten Interviews variierte die benötigte Interviewzeit zwischen 30 und 60 Minuten. Eine Herausforderung für die Interviewerin war, die Interviewpartner*innen davon abzuhalten, das Gespräch im Verlauf abubrechen. Erschwerend kam hinzu, dass die sich wiederholende Abfrage von Qualifikationen bezogen auf jeweils einzelne soziale Angebote seitens der Interviewpartner*innen als redundant empfunden wurde. Dies führte zu weiteren Interviewer*innenhinweisen im Fragebogen und bei der Schulung. Darüber hinaus ergaben sich keine inhaltlichen Unklarheiten oder Verständnisprobleme. Auch übersetzungsbedingte Probleme wurden nicht berichtet. Daher wurden an den Fragen und Antwortkategorien keine Änderungen vorgenommen. Die Pretest-Interviews wurden für die Auswertung nicht berücksichtigt.

*4 Interviewer*innenrekrutierung, Schulung und Supervision*

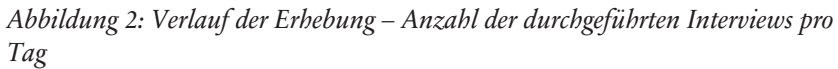
Um Interviews in vier Sprachen führen zu können, wurden bilinguale Interviewer*innen eingesetzt, die im Mai/Juni 2019 aus dem Stab des ZfTI und aus der Studierendenschaft der drei Ruhr-Universitäten rekrutiert wurden. Insgesamt wurden 16 Interviewer*innen an insgesamt neun Arbeitsplätzen eingesetzt. Alle Interviewer*innen verfügten, neben ihren herkunftssprachlichen, auch über sehr gute deutsche Sprachkenntnisse. Unmittelbar vor Beginn der Feldphase fand am 24.6.2019 eine fünfstündige Schulung statt, analog zur Vorgehensweise beim Pretest. Anschließend trainierten die Mitarbeitenden die Formulierungen in ihren jeweiligen Sprachen und führten einige Schein-Interviews durch.

Das Projekt wurde bei der operativen Durchführung der Befragung durch eine wissenschaftliche Hilfskraft unterstützt. Während der Befragungszeit war permanent eine Aufsichtsperson vor Ort, sowohl zur Kontrolle der Interviewer*innen als auch als Ansprechpartner*in bei Fragen oder Problemen. Jede*r Interviewer*in wurde regelmäßig beobachtet, um Vorgehen, Gesprächsführung und Umgang bei der Kontaktaufnahme und während des Interviews zu kontrollieren und ggf. zu korrigieren. Durchschnittlich wurden pro Tag zwei der eingesetzten Interviewer*innen intensiv beobachtet und ggf. angesprochen. Darüber hinaus wurden regelmä-

ßige Besprechungen zwischen den Interviewer*innen und dem Projekt durchgeführt, um Unklarheiten und Probleme zu besprechen und zu klären. Alle Interviewer*innen haben eine Erklärung abgegeben, in der sie versichern, alle Daten und Informationen, die sie im Rahmen der Tätigkeit als Interviewer*in erlangen, nicht an Dritte weiterzugeben.

5 Hauptbefragung

Befragungsort von Pretest und Hauptbefragung war das Telefonlabor in den Räumlichkeiten des ZfTI in Essen. Für die Hauptbefragung wurden die 1.557 Organisationen auf neun Arbeitsplätze nach vermuteter Sprachzugehörigkeit aufgeteilt. Ein Arbeitsplatz betraf die Liste der Verbände mit dem modifizierten Fragebogen. Die Feldphase begann am 24.06.2019 und wurde am 23.09.2019 beendet, da nur noch entweder Interviews realisiert worden oder Ausfälle zu verzeichnen waren (Telefonnummer falsch, keine säkulare MOs, Ablehnung der Befragung, trotz 40 Kontaktversuchen kein*e Ansprechpartner*in gefunden, trotz 40 Kontaktversuchen kein Interview realisiert). Zwischen dem 15.07. und dem 10.08.2019 war die Erhebung zudem aufgrund der Ferienzeit unterbrochen worden. Befragt wurde zunächst von Montag bis Freitag zwischen 16:00 Uhr und 21:00 Uhr, an Samstagen von 12:00 Uhr bis 20:00 Uhr. Nach der Sommerpause wurde die Anrufzeit auf 14:00 bis 19:00 Uhr verlegt, an Samstagen wurde nicht mehr telefoniert. Ab dem 16.8.2019 wurde die Anrufzeit auf 11:00 Uhr bis 16:00 Uhr verlegt.



Durchschnittlich wurden bei Organisationen, zu denen kein*e Ansprechpartner*in bekannt war, 5,5 Versuche unternommen, um einen Interviewpartner zu identifizieren. War ein*e Gesprächspartner*in genannt bzw. gefunden, wurde durchschnittlich 7,7 Mal angerufen, um entweder ein

Interview durchzuführen oder die Organisation endgültig auszuschließen. Im Höchstfall wurden pro Organisation 40 Versuche unternommen, um Ansprechpartner*innen zu identifizieren, und weitere 40 Versuche, um die Ansprechpartner*innen zu erreichen bzw. zu einem Interview zu bewegen.

Bei erfolgreichen Versuchen betrug die durchschnittliche Anzahl der Kontaktversuche 6,9 wenn ein*e Ansprechpartner*in bekannt war und 4,1, um eine*n Ansprechpartner*in zu identifizieren.

7 Ausfallgründe und Ausschöpfung

Von den 1.557 Telefonnummern stellten sich 277 als falsch heraus, 165 Mal war die angerufene Organisation keine säkulare MO. Somit verblieben 1.115 Organisationen, die für die Erhebung infrage kamen. Von diesen lehnte mehr als die Hälfte eine Teilnahme an der Studie ab, in 15% der Fälle konnte trotz 40 Versuchen kein*e Ansprechpartner*in ausgemacht oder kein Interview durchgeführt werden, obwohl die Möglichkeit der Terminabsprache bestand. Mit 31% der angerufenen säkularen MOs konnte ein Interview begonnen werden, allerdings brachen 32 Interviewpartner*innen das Gespräch vorzeitig ab.

Ausfallgründe	Anzahl	Prozent (Brutto)	Prozent (Netto)
gesamt – brutto	1.557	100,0	-
Telefonnummer falsch	277	17,8	-
keine säkulare Migrantenorganisation	165	10,6	-
gesamt – netto	1.115	71,6	100,0
Ablehnung der Befragung	607	39,0	54,4
trotz 40 Anrufversuchen kein Interview	165	10,6	14,8
Sprachprobleme	1	0,1	0,1
Interview kommt zustande	342	22,0	30,7
vorzeitiger Interviewabbruch	32	2,1	2,9

8 Plausibilitätsprüfung

Im Anschluss an die Erstellung des Netto-Datensatzes (vollständig durchgeführte Interviews) wurden die Daten auf inhaltliche Plausibilität (anhand sich ausschließender Antwortkombinationen) geprüft. Offensichtliche Filterfehler und vergessene Eingaben – wenn z.B. alle Nachfragen zu einem sozialen Angebot beantwortet wurden, die Frage nach dem Angebot selbst aber nicht – wurden im Interview-Datensatz korrigiert bzw. nachgetragen, soweit sie eindeutig waren. Ansonsten wurden fehlende Eingaben als „keine Angabe“ codiert. Für die Plausibilitätsprüfung eigneten sich folgende Fragen: So durfte die Anzahl der durch die Organisation erreichten Menschen insgesamt nicht über der Anzahl der Nutzer*innen der sozialen Angebote liegen. Geprüft wurden zudem die Anzahl der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in den jeweiligen Angeboten und die Gesamtzahl der Haupt- und Ehrenamtlichen, wobei erstere nicht über letzterer liegen durfte. Ebenfalls wurden die Zahl der Hauptamtlichen insgesamt und die der Voll- und Teilzeitbeschäftigten geprüft. Darüber hinaus wurden unwahrscheinliche Kombinationen der Herkünfte der Organisationsklientel mit speziellen Angebotszielgruppen (z.B. Herkunft Südamerika, spezielle Zielgruppe Kurd*innen) gesucht. Kritisch betrachtet wurde zudem eine fehlende Verbandszugehörigkeit bei gleichzeitiger Finanzierung von Angeboten hauptsächlich durch einen Verband.

Diese Prüfung ergab in 4 Fällen Unplausibilitäten. Diese Fälle wurden aus dem Datensatz herausgenommen.